

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1883

6 (7.1.1883)

Beilage zu Nr. 6 der Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 7. Januar 1883.

Deutschland.

Berlin, 4. Jan. Alle Blätter enthalten Betrachtungen über Gambetta und die Bedeutung seines Todes für Frankreich und die europäische Politik. Die „Kreuzzeitung“ theilt von anderen hervorragenden Presseorganen ausgesprochene Ansicht, daß mit dem Tode Gambetta's die ruhige Entwicklung Frankreichs im Innern, und die friedliche Politik nach außen eine weitere Bürgschaft erhalten habe. Sie hebt hervor, daß der Diktator des Winters 1870/71 seine von allen Seiten anerkannte Ausnahmebestellung von so überwiegendem Einflusse der gewaltigen Energie seines länger als ein Jahrzehnt auf ein Ziel gerichteten Willens zu verdanken hatte, und schließt ihre Betrachtung mit folgenden Sätzen:

„Dieses Ziel hat Léon Gambetta nicht erreicht. Weil er sich aber heftig bemüht hat, mit denjenigen seiner Landsleute einig zu werden, welche die einzige in dem heutigen Frankreich übriggebliebene alte politische Tradition vertreten, ist er gewesen, der er war; ein redender Beleg dafür, daß in Zeiten allgemeiner Verfallens die Energie allein das energisch zusammengefaßte, auf einen Punkt konzentrierte Wollen etwas auszurichten vermag. Und doch hat auch er den Widerstand nicht zu bestehen vermocht, der seinen kirchlichen Plänen entgegengekehrt wurde. Mächtiger als der mächtigste Mann Frankreichs war das Bedürfnis des Landes nach Beschränkung auf die eigenen Angelegenheiten. Uns liegt darum die Erwägung nahe, daß das, was Gambetta nicht gelang, keinem der übrig gebliebenen republikanischen Führer gelingen und daß die französische Republik den friedlichen Charakter, den sie trotz und gegen Gambetta angenommen hat, nach seinem Tode vollends bewahren werde. In diesem Sinne kann als zweifelhaft angesehen werden, ob die Sache der Republik durch den Tod des Staatsmannes, der ihr eifrigster Vorkämpfer war, weil er sie für die schneidigste Kriegswaffe anfaß, überhaupt einen dauernden Verlust erfahren hat. Die republikanische Staatsform hat die Mehrzahl der heutigen Franzosen auf ihrer Seite, weil sie für die Erhaltung des inneren und des äußeren Friedens die unter den gegebenen Verhältnissen stärkste Gewähr bietet und weil die meisten Franzosen diesen Frieden wollen. Damit scheint nur gesagt zu sein, daß seit dem Tode Gambetta's, des Hauptvertreter's der kriegerischen Auffassung der Republik, die Partei der Feinde des Friedens sich mehr und mehr mit der Partei der Gegner der Republik bedecken werde.“

Die „Nordb. Allg. Zeitung“ sagt am Schlusse eines dem ehemaligen Diktator gewidmeten Leitartikels:

„Das von innerem Parteihader zerklüftete Frankreich wird die Kunde von dem Hinscheiden Gambetta's demuthlich mit sehr getheilten Empfindungen aufnehmen. In Deutschland, welches den Lebenden stets nach Verdienst, mitunter vielleicht sogar über Verdienst gewürdigt hat, verheißt sich niemand, daß dieser Todesfall für unsere transpazeifischen Nachbarn ein Ereigniß von großer politischer Tragweite bedeutet. Gambetta, das Haupt der nationalen Vertheidigung, der Diktator des französischen Volkes zu einer Zeit, da die höchsten Güter der Nation auf dem Spiel standen, hat seinen Namen mit unaussprechlichen Letzern in die Annalen des deutsch-französischen Krieges eingezeichnet. In deutschen Augen erschien der Mann von Cahors daher stets als die personifizierte Revanche-Idee, sein Name verband sich für uns mit dem Schmettern der Kriegsdrommete. Aber neidlose, vorurtheilsfreie Würdigung fremden Verdienstes, fremder Charaktergröße hat in Deutschland von je ihre Wiege gehabt. So steht unser Vaterland auch nicht an, den Kranz der Hochachtung auf die Bahre des toten Feindes zu legen, mit dem es im tapferen, ehrlichen Kampfe siegreich gerungen. Haben doch kaum vor wenigen Jahren beruhsene militärische Autoritäten die Hingabe des hohen Begehung des Dahinabgeschiedenen mit rückhaltloser Anerkennung gedacht. Zu unteruchen, was Gambetta der Republik gewesen ist, was er ihr vielleicht noch hätte werden können, ist nicht unsere Sache. Nicht dem Tod des Politikers gilt Deutschlands Theilnahme, sondern jenem des Patrioten, der selbst in Zeiten tiefsten Niederganges nicht an dem Gelingen seines Vaterlandes verzweifelte.“

In der „Nationalzeitung“ heißt es:

Gambetta hatte es nicht in seiner Gewalt, nach seinem Verleihen oder Ermessen Deutschland mit neuem Krieg zu überziehen; über die nöthigen Voraussetzungen gebot er nicht. Er hätte sich damit begnügen können, seine Landsleute über ihre Niederlage zu trösten und sie zu dem Glauben zu ermahnen, daß sie mit rechtem Leben und Handeln ihrem Lande einen Ehrenplatz in der Welt immerdar erhalten werden. Welche Vortheile und an welcher Stelle ein Land in der Zukunft davontragen wird oder soll, das läßt sich nicht im Voraus vorhersagen, es ist genug, wenn es allezeit wachsam und thätig ist und je nach den Umständen und Gelegenheiten vorwärts kommt und sich entwickelt. Zudem Gambetta sich aber zu einem „Revanchekrieg“ förmlich anheißig machte, erreichte er weiter nichts damit, als daß er zugleich seine Landsleute und auch fremde Staaten gegen sich argwöhnisch zu machen Gefahr lief.“

Die „Köln. Ztg.“ sagt über den Verstorbenen:

Gambetta hatte den Instinkt für die Empfindungen der Massen, den schmeichlerischen Hauch des Mannes, der sich zu traut, die Träume der unteren Schichten zu verwirklichen, und vor allem die laute oder leise Dombenennung auf die Abrechnung mit Deutschland. In der „Rache“ begegnen sich alle Parteiführer und alle Parteien Frankreichs, die sich für möglich halten, die Royalisten nicht ausgenommen. Gambetta galt als der Moses, der die erniedrigte große Nation wieder in's gelobte Land der Welt Herrschaft oder doch wenigstens der Wiederbringung der Rheingrenze führen sollte. Wird dies, nachdem diese Fahne seiner führen Hand entsunken, anders werden? Kaum! Die Parteihäupter sind mehr oder weniger alle entschlossen, mit der Fahne der Vorherrschaft auch die Grundgedanken des toten Agitators zu übernehmen, und selbst Clemenceau, der zunächst in der Lage ist, die Stelle Gambetta's auszufüllen, wird, obwohl und weil kalter Berechner, schwerlich wagen, Gambetta's Geist zu verlängern. Favre's Mißgeschick ist ein warnender Fingerzeig für jeden Ehrgeizigen; und ehrgeizig sind sie alle, die Driften wie die See, die Hochsee wie die Amale, von den Freunden Gambetta's ganz abgesehen. Man wird sich eine Zeit lang gegenseitig wagen

und dann wagen, was zur Obmannschaft nach Gambetta's Vorbild gehört; man wird sich merken, daß Reden und Verwaltern Silber, aber unter der Hand Herrschen, ohne die Verantwortung für die Einfädelungen zu tragen, Gold sei.“

Die „Magdeburger Zeitung“ bezeichnet den Tod Gambetta's nur mit Einschränkungen als eine Friedebürgschaft.

„Denn darüber dürfen wir uns keiner Täuschung hinabgeben, daß, wenn der Hauptförderer, der größte Verehrer der Revanche-Ideen, gefallen ist, damit diese Ideen selber noch nicht todt sind. Es ist sogar nicht ausgeschlossen, daß der, welcher in die Lücke eintreten will — wer es auch sei —, sich dieser Ideen mit um so größerem Nachdruck bemächtigen und sie um so kräftiger anzustacheln suchen wird, um sich der Erbschaft desto besser zu vergewissern. Im übrigen wissen wir, daß wir nach dem Tode, welches Cromwell seinen Soldaten zurief, uns nach wie vor einzurichten haben: Betet und haltet euer Pulver trocken! Unse- bester Friedeshört ruht doch vor Allem in unserer kampfertigen Waffengewalt.“

Schweiz.

Luzern, 3. Jan. Die Gotthardbahn beabsichtigt, für die Zeit vom 1. Juli bis 1. September die Einführung eines neuen Schnellzuges Luzern-Mailand und eines solchen Mailand-Luzern, ausschließlich mit Wagen 1. Klasse, für den Fall, daß die oberitalienische Bahn ihre Mitwirkung eintreten läßt. Der erste dieser Züge würde in Luzern um 8 Uhr 30 Minuten Vormittags abgehen und 5 Uhr 30 Minuten Nachmittags in Mailand eintreffen; umgekehrt würde der Zug um 8 Uhr 45 Minuten Vormittags in Mailand abgehen und Abends 6 Uhr in Luzern ankommen. Ferner wird die Gotthardbahn in ihre Tages-schnellzüge über Basel zwei direkte Wagen einstellen, wovon der eine von, resp. nach den französischen Linien, der andere von, resp. nach den deutschen Linien zu kursieren hat. Als solche sind Wagen 1. Klasse, eventuell sogen. Schlafwagen in Aussicht genommen.

Der italienische Finanzminister hat in Folge der vielfachen Reklamationen über die Zollpladereien in Chiasso einen Beamten seines Ressorts dahin gesandt, um den Geschäftsgang an jener Zollstelle genau zu prüfen und eventuelle Uebelstände zu beseitigen. Es darf bei diesen Uebelständen übrigens nicht nur an die viel beschriebene Passagiergepäck-Revision gedacht werden, sondern es hat sich namentlich auch gezeigt, daß im großen Güterverkehr Seitens der genannten Zollstelle bis jetzt viel zu viel Unständlichkeit beobachtet wird und damit viel zu viel Zeit bei der Zollrevision verloren geht.

Soban, am Schlusse des Jahres, in welchem die Gotthardbahn dem Betriebe übergeben wurde, sind auch die Schlußhefte, begleitet von einem Schlussworte des Verfassers, Hr. Dr. F. M. Stapp, erschienen und damit das interessante, zehn Bände umfassende Werk der Berichte des Bundesrathes über den Gang des Gotthardunternehmens abgeschlossen. Ein dem letzten Hefte beigegebenes Verzeichniß der in den vollständigen Tunnelgesteinsammlungen enthaltenen Handstücke enthält nicht weniger als 136 Nummern, welche den einzelnen Punkten der Nordseite, und 170 Nummern, welche der Südseite des Tunnels entnommen worden sind.

Türkei.

Aus Konstantinopel, 25. Dezember, wird berichtet:

Monsignore Nersès, der armenische Patriarch, hatte bekanntlich im vorigen Jahre seine Demission gegeben. Obgleich mehrere armenische Deputationen an ihn geschickt worden waren, bestand er dennoch fest auf seinem Rücktritte. Pöblich wurde er vor kurzem vom Sultan wieder zum Patriarchen ernannt, erhielt bedeutende Geld- und andere Geschenke von der Pforte und ist wieder in Funktion getreten. Da man nun allgemein wußte, daß Monsig. Nersès durchaus keine persona grata auf der Pforte sei, gab man sich doppelte Mühe, hinter das Geheimniß dieser plötzlichen Gunstbezeugungen zu kommen.

In Wahrheit ist die Situation eine klare. Allerdings war Monsig. Nersès nicht beliebt, weil die Pforte behauptet, daß er nach dem Kriege mit General Ignatiev todtet habe, um aus Armenien eine autonome Provinz zu machen. Als dann der Berliner Kongreß Armenien mit bloßen Hoffnungen absand, hofften die Armenier, daß vielleicht England auf die Autonomie ihres Landes hinarbeiten werde. Nersès galt auch in diesem Falle der Pforte als Vertreter der nationalen Tendenzen der Armenier und wurde daher mit Mißtrauen betrachtet, namentlich wegen seines Protestes gegen den Verat, welchen die Pforte seinerzeit dem Katholikos von Sis erteilt hatte, ohne ihn zuvor konsultirt zu haben. Die Politik der Pforte ging in dieser Sache dahin, den Katholikos von Sis zu einem neuen Zentrum der armenischen Bewegung zu machen und solcher Weise die Attraktion des Katholikos von Etschmiagzin zu schwächen und dadurch den Einfluß Rußlands auf die armenische Frage zu vermindern. Das Haupt der armenischen Kirche befindet sich ja bekanntlich nicht in der Türkei, sondern in Etschmiagzin in Rußland.

Als nun der Katholikos von Etschmiagzin bedenklich krank war, handelte es sich für die Pforte darum, zu verhindern, daß nicht Nersès, der sehr weitreichende Verbindungen mit allen Armeniern der Türkei unterhält, zum Katholikos in Etschmiagzin gewählt werde. Nersès schien ihr zudem viel gefährlicher ohne Amt als in den Funktionen eines Patriarchen. Der Premierminister bestand daher im Namen des Sultans in kategorischer Weise darauf, daß Nersès in seine alten Funktionen zurückkehre, was denn auch, um den Hauptzweck zu verschleiern, geschah, bevor der Tod des Katholikos von Etschmiagzin eingetreten war.

Es wäre übrigens ungerecht, zu behaupten, daß die Pforte bei dieser Gelegenheit die Armenier überlistet habe, weil es ja Monsig. Nersès sehr wohl bekannt war, daß der Katholikos von Etschmiagzin in bedenklicher Weise erkrankt sei.

Es handelt sich übrigens noch darum, ob die Politik der Pforte in ihrem letzten Ziele von Erfolg gekrönt sein wird. Die arme-

nischen Bischöfe werden in kurzem zusammentreten und drei Kandidaten für den erledigten Posten in Etschmiagzin nominiren. Von dieser Trias müssen zwei türkische Unterthanen sein und einer ein russischer Unterthan. Alter Gewohnheit gemäß ernannt der Czar einen türkischen Unterthan zum Katholikos und derselbe erhält hierauf vom Sultan einen Verat, durch welchen er denationalisirt wird. Darf die Pforte hoffen, daß der neu zu wählende Katholikos nicht auch die nationalen Tendenzen der Armenier fördern wird? Dies dürfte nur in dem einen Falle eintreffen, daß der künftige Katholikos jener Partei angehört, welche der Ansicht ist, Rußland gewähre nur deshalb den Armeniern Privilegien, um sie zuerst zu absorbiren und dann ihre Nationalität zu unterdrücken, wie es mit Polen der Fall gewesen. Diese Partei vertritt daher die Anschauung, daß es für die Armenier besser sei, unter türkischem Schutze zu bleiben, vorausgesetzt, daß Reformen eingeführt werden, um ihre Nationalität auf diese Weise zur Geltung zu bringen.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 6. Jan. In der Zeit vom Monat Juni bis Ende Oktober 1883 wird von der Münchener Künstlergenossenschaft mit Unterstützung der bayerischen Staatsregierung im königlichen Glaspalaste zu München eine internationale Kunstausstellung veranstaltet werden, deren Protektorat Seine Majestät der König von Bayern übernommen hat. Die näheren Bestimmungen bez. des Unternehmens, wie für künftige Münchener Kunstausstellungen überhaupt, sind in einem Statut niedergelegt, welches von der Generalversammlung der Münchener Künstlergenossenschaft genehmigt wurde und vor kurzem zur Versendung an die auswärtigen beteiligten Kreise gelangte.

Aufnahme finden Kunstwerke aller Länder aus den Gebieten der Malerei, Skulptur, Architektur und der zeichnenden und vervielfältigenden Künste, sowie Werke der Kleinkunst; über die Zulässigkeit der aufzunehmenden Kunstwerke entscheiden, insoweit letztere nicht auf persönliche Einladung des Centralcomité's eingesendet werden, Aufnahmsjurys der einzelnen Kollektivausstellungen.

Für die deutsche Kollektivausstellung tritt die Aufnahmsjury in München zusammen. Sie besteht aus 19 Mitgliedern — Malern, Bildhauern, Architekten und Graphikern — von welchen in Karlsruhe ein Maler zu wählen ist.

Der glückliche Erfolg, welchen die vor vier Jahren in München abgehaltene Kunstausstellung errungen hat, berechtigt zu der Hoffnung, daß das Unternehmen in gleich befriedigender Weise verlaufen werde, und ist dem Vernehmen nach die Münchener Kunstgenossenschaft eifrig bemüht, das Gelingen des Werks zu sichern.

Vermischte Nachrichten.

— (Preisauschreiben.) Der unter dem Protektorat Ihrer Königl. Hoheiten des Großherzogs Karl Alexander von Sachsen und des Prinzen Georg von Preußen stehende „Verein für deutsche Literatur“ (gegründet 1873), in dem Bestreben, den Literaturfreunden immer Gebiegeneres in allen denjenigen Disziplinen darzubieten, die dem Ziel und Streben einer Nationalliteratur in umfassenderem Sinne entsprechen, schreibt drei Preise aus: Erster Preis 4000 M., zweiter Preis 3000 M., dritter Preis 2000 M., für drei als vorzüglich erkannte Monographien aus der deutschen Geschichte oder Kulturgeschichte, die anziehenden Stoff mit Tiefe des Gehaltens und fesselnder, in höherem Sinne des Wortes populärer Darstellung verbinden. Dem Zwecke würden u. A. Thematika entsprechen, die eine bedeutsame Entwicklungsperiode unseres Volks oder eines deutschen Stammes, das Leben einer deutschen Reichsstadt in der Epoche ihrer Blüthe und Macht, das Wirken bahnbrechender Geister auf politischem, sozialem, literarischem oder künstlerischem Gebiete behandeln. Ausgeschlossen sind firkengeschichtliche Thematika und bloße Sammlungen von Aufsätzen, sowie Alles, was keinen einheitlichen persönlichen oder sachlichen Mittelpunkt darbietet, überhaupt Spezialitäten, die nur kleine ausgewählte Bildungskreise interessieren dürften; ferner Thematika, die in früheren Publikationen des Vereins bereits bearbeitet wurden. Die Arbeit soll nicht weniger als 20 Druckbogen und wömmöglich nicht mehr als 23 Druckbogen im Format der Vereinspublikationen umfassen.

Der Einlieferungstermin an den geschäftlichen Leiter des Vereins, Verlags-Buchhändler R. Hofmann in Berlin, endet am 1. Okt. 1883. Die Veröffentlichung der Preise erfolgt am 15. Dezember 1883. Zu jedem Manuscript wird ein Motto erbeten und ein mit demselben Motto bezeichnetes aber geschlossenes Couvert, welches den Namen des Verfassers enthält. Die drei Couverts werden geöffnet, deren Motte die Preisempfeänger bezeichnen. Unleserliche Manuscripte werden nicht geprüft. Durch die Zuerkennung eines Preises wird das ausschließliche Eigentumsrecht der drei Werke vom „Verein für deutsche Literatur“ auf die Dauer von 5 Jahren erworben. Das Preisrichter-Amt haben übernommen die Herren: Rudolf Geiselt, ord. Prof. an der Universität Berlin; Julius Weisäcker, ord. Prof. an der Universität Berlin, unter Zuziehung des Schriftführers des Vereins, Herrn Dr. Ludwig Lens.

Vom Bäckertische.

Brot, Fußleiden und Fußbelleidung.“ So verbreitet und vielfältig Fußleiden sind, so selten begegnet man einem richtigen Verständnis derselben, ihrer Ursachen und ihrer Bekämpfung. Zunächst den Nachweis ihrer Entstehung durch die bisher getragenen Fußbelleidungen zu liefern, hat sich der Verfasser des im J. V. Metzler'schen Verlag in Stuttgart im Herbst 1882 erschienenen Schriftchens über „Fußleiden und rationale Fußbelleidung“, Oberamtsarzt Dr. Bösch, Spezialarzt für Fußleiden, zur Aufgabe gestellt. Zahlreiche Figuren erläutern den Text und zeigen die Folgen der Modelhöhe in manchen klassischen Formen von Schuhwerk. Die Füße in Folge ihrer Mißhandlung durch den bisherigen Modelschuh. Nach der Verweiskführung Bösch's hat niemand mehr gesunde Füße außer den jüngsten Kindern, aber diesen beginnen bereits mit den ersten Schritten die Füße verdorben zu werden — Der Preis ist (mit 2 M.) niedriglich gestellt.

Verantwortlicher Redakteur: F. R. A. L. e. r. in Karlsruhe.

Handel und Verkehr.

Handelsberichte.

Röln, 5. Jan. Weizen loco hiesiger 19.— loco fremder 20.—, per März 18.90, per Mai 19.—. Roggen loco hiesiger 15.—, per März 14.30, per Mai 14.30. Rüböl loco mit Faß 35.50, per Mai 33.80. Safer loco 14.50.

dard white loco 7.35, per Febr. 7.60, per März 7.70, per April 7.85, per Aug.-Dez. 8.60. Rubig. Wochenablieferungen 27573 Barrels. Amerikan. Schweinefleisch Wilcox (nicht verzollt) 55 1/2.

16.20, per Febr. 16.50, per März-April 16.70, per März-Juni 17.20. — Wetter: —

Kranfurter Kurse vom 5. Januar 1883.

Table of market prices for various goods, currencies, and bonds. Columns include item names (e.g., Staatspapiere, Wechsel, Eisenbahn-Aktien) and their corresponding prices.

Niederländisch - Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Directe und regelmässige Postdampfschiffahrt zwischen Rotterdam New-York. Amsterdam. Comfortable Einrichtung. Abfahrt Nach New-York jeden Samstag; von New-York jeden Mittwoch.

Öffentliche Aufforderung zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten. Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- oder Unterpfandsrechten länger als 30 Jahre in den Grund- oder Unterpfandsbüchern der Gemeinde St. Peter, Amtsgerichtsbezirks Freiburg, eingetragen sind...

Bekanntmachung. Die Vereinigung der Grund- und Unterpfandsbücher betr. Diejenigen Vorzugs- und Unterpfandsgläubiger, welche noch ältere als 30jährige Einträge in den Grund- und Unterpfandsbüchern der Gemeinde Steinsfurt, Amtsgerichtsbezirks Sinsheim, haben...

Bürgerliche Rechtspflege. Öffentliche Zustellungen. T. 473. 1. Nr. 24.359. Lörrach. Schreiner F. Weber in Lörrach klagt den z. Bt. an unbekanntem Orten abwesenden Martin Fromberg von Lörrach aus unrecter That — Prozeßkosten aus einer Beleidigungsklage — im Betrage von 64 Mark 85 Pf. mit dem Antrage auf Verurteilung des Beklagten zur Zahlung dieser Summe...

ner und Thomas Furtwängler von Schönwald, gegen Norden an Roman Schneider von da, grenzt, und behauptet, diese Liegenschaft am 8. Dezember 1877 von Josef Fleig Wittwe, Walpurga, geb. Duffner in Schönwald, käuflich erworben zu haben. Auf seinen Antrag wird Termin auf Freitag den 23. Februar 1883, Vormittags 9 Uhr, bestimmt...

Veröffentlichung. Bruchsal, den 4. Januar 1883. Grob, bad. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: Rittelmann. Vermögensabsonderungen. T. 477. Nr. 62. Freiburg. Die Ehefrau des Seifenfabrikanten Eduard Salzmann, Maria Anna, geborne Heine in Staufen, hat gegen ihren Ehemann Klage auf Vermögensabsonderung bei der III. Civilkammer des Grob, bad. Amtsgerichts Freiburg erhoben...

Veröffentlichung. Bruchsal, den 3. Januar 1883. Der Gerichtsschreiber: Werlein. T. 469. Nr. 27. Offenburg. Die Ehefrau des Holzhändlers Otto Lang, Maria Angelika, geb. Benz von Neustadt, hat durch Rechtsanwalt Leonhard bei Grob, bad. Amtsgericht Offenburg gegen ihren Ehemann Klage auf Vermögensabsonderung erhoben...

Veröffentlichung. Offenburg, den 3. Januar 1883. Der Gerichtsschreiber: Schwaab. T. 471. Nr. 22.627. Offenburg. In dem Konkursverfahren gegen den Michael Herrel, Leichenwärter dahier, z. Bt. flüchtig, wurde dessen Ehefrau Barbara, geb. Bönel, durch Erkenntnis Grob, bad. Amtsgerichts vom 29. v. M., Nr. 22.627, für berechtigt erklärt...

Veröffentlichung. Offenburg, den 2. Januar 1883. Grob, bad. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: C. Veller. Strafrechtspflege. Ladungen. T. 445. 1. Nr. 14.018. Ruzingen. Albert Hafner von Oberhausen, 26 Jahre alt, Schuster, zuletzt wohnhaft daselbst, und Anton Dörle von Herbolzheim, 28 Jahre alt, lediger Weber, zuletzt wohn. daselbst, werden beschuldigt...

zingen zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der St. P. O. von dem Kgl. Landwehrbezirkskommando zu Freiburg ausgestellten Erklärung verurtheilt werden. Ruzingen, den 29. Dezember 1882. Der Gerichtsschreiber des Grob, bad. Amtsgerichts: Reinhard.

Veröffentlichung. Baden, den 20. Dezember 1882. Lug, Gerichtsschreiber des Grob, bad. Amtsgerichts. T. 347. 2. Nr. 13.327. Eppingen. 1. Pius Wildenberger, 28 Jahre alt, Wehmann und Unteroffizier, von Tiefenbach, 26 Jahre alt, Reservist, von Sulzfeld, 32 Jahre alt, Wehmann, von Mühlbach, werden beschuldigt...

Veröffentlichung. Eppingen, den 21. Dezember 1882. Hed, Gerichtsschreiber des Grob, bad. Amtsgerichts. T. 407. 2. Nr. 9068. Ettlingen. Der 27 Jahre alte Schlosser Andreas Ufer von Ruzingen, zuletzt wohnhaft in Ettlingen, wird beschuldigt...

Veröffentlichung. Eppingen, den 21. Dezember 1882. G. Häfner, Gerichtsschreiber des Grob, bad. Amtsgerichts. T. 371. 2. Nr. 15.631. Breisach. Franz Josef Schädle, Schreiner von Rothweil, und August Böhn, Bäcker von Jechingen, werden beschuldigt...

Veröffentlichung. Breisach, den 18. Dezember 1882. Der Gerichtsschreiber des Gr. bad. Amtsgerichts: Weiser. Der 26 Jahre alte Bäcker Simon Fittler von Mörch, zuletzt wohnhaft daselbst, wird beschuldigt...